

## Wertvolles vom Schaf

**Früher wurde das Schaf von der Wolle bis zur Klaue verarbeitet. Heute findet das Fleisch noch Absatz, doch die Wolle ist nicht mehr wirklich begehrt. Einige initiative Frauen aus Ardez wollen das jetzt ändern und eröffnen am 3. Juli einen Laden rund ums Schaf.**

Jürg Wirth



Ein wenig seien auch die Spötter schuld an der Idee eines Schafladens in Ardez, sagt Claudia Janett, eine der Initiantinnen dieses Projektes. Seit Jahrzehnten hätten die Bewohner des malerischen Engadinerdorfes den Übernamen «La bescha d'Ardez», die Schafe von Ardez. Tatsächlich hat die Schafhaltung in Ardez Tradition, gegenwärtig bevölkern noch rund 600 der drolligen Tiere die diversen Ställe.

Mit ihrem Mann Men zusammen hält sie eine Herde von ca. 30 Engadinerschafen im Nebenerwerb. Während sie beim Fleisch kaum je Absatzprobleme gehabt hätten, sei es bei der Wolle schon erheblich schwieriger gewesen, sagt sie. Für die eigentlich wertvolle Schafwolle, die zweimal jährlich beim Scheren anfällt, bekommen die Bauern fast nichts, sie können froh sein, wenn sie die Wolle nicht entsorgen müssen.

### Verarbeitung vor Ort

Irgendwann kam dann der Gedanke, die Wolle vor Ort zu verarbeiten und die Wertschöpfung im Tal zu behalten. Gleichzeitig würde textiles Handwerk gefördert und weiterentwickelt werden. Claudia Janett streute die Idee im Dorf, wo sie Verbreitung fand und vor allem Spezialistinnen, die sich bereit erklärten, das Projekt mitzutragen. Zumindest ideell, respektive handwerklich. Denn die Produktion soll so

aufgeteilt werden, dass die technisch aufwändigen Arbeitsschritte der Wollspinnerei Vetsch in Pragg-Jenaz überlassen werden. In Ardez wird dann das Halbprodukt zu Decken verarbeitet, gefilzt, verstrickt oder verwoben, entsprechend der Fähigkeiten der Initiantinnen. Zum Team gehören Vreni Barbüda, Annina Tönnett, Claudia Suter, Gerdi Waldvogel, Katja Carpanetti, Gabi Famos, Jennifer Pfiffner, Silvia Schlegel und Claudia Janett.

Felle, Strickwolle und Postkarten mit Schafsujets sollen ebenfalls feilgeboten werden. Der Laden entsteht im Haus von Mengiardi am Bröl, wo sich bereits einmal

ein Laden befand. Die Initiantinnen mussten sich finanziell nach der Decke strecken und übernehmen das Lokal praktisch unverändert, mit dem Effekt, dass sich der Finanzbedarf auf ein Minimum beschränkt. Wichtiger als eine durchgestylte Einrichtung ist der Einblick in das traditionelle Gewerbe, denn im Laden soll den Frauen beim Weben, Düvet nähen, Filzen, Spinnen und Stricken über die Schulter geschaut werden können, sicher lassen sich dann auch Sonderwünsche oder Spezialanfertigungen anbringen. Mit der Zeit werden auch Kurse ausgeschrieben. Dazu kommt, dass ein stillgelegtes Lokal im Dorf wiederbelebt wird.

Konkret soll dies am 3. Juli anlässlich der Eröffnung des Schafladens in Ardez der Fall sein.



Noch werden die beiden Lämmchen nicht im Laden verkauft. Dort stehen dann dafür Vreni Barbüda, Gerdi Waldvogel, Claudia Janett und Claudia Suter (v. l.).

Bild: Jürg Wirth